



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder  
Peynliche Würckungen der Todt-Sünd**

**Schwertfer, Wenzel**

**Jngolstatt, 1661**

§. II. Die ander Vrsach der Forcht ist die strenge Verfahrung Göttlicher  
Gerechtigkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](#)

426 Wylste Frühe S. 2.

menten so vil Mittel gemacht / die  
Seeligkeit gar ring zuerwerben / du  
schalckhafter Knecht / ich hab dich so  
oftt auf Seel vnd Leibs Gesahren  
errettet / ich hab dir an Leib vnd Seel  
mehr Guets gethan als vilen anderen!  
Du schalckhafter Knecht der Sünder  
du schalckhafter Knecht des  
Teuffels. Und dises ist ein Ursach/  
warumb die verruechte Sünder Christum  
nicht gern sehen werden am letzten  
Gericht/ dieweil sie nemlich nicht gern  
werden hören wollen/wann ihnen Gott  
vorhalten wirdt / daß sie ihn so oft  
verachtet haben.

S. II.

Die ander Ursach der Forcht ist  
die strenge Verfahrung Gött-  
licher Gerechtigkeit.

**G**OET wirdt bis auff den letzten  
Vierer Rechenschafft haben wol-  
len. Wann bey den Menschen in gross-  
sem

sen Rechnungen etwan eitlich wenig  
Kreüzer oder Häller manglen wirdis  
für nichts geacht: aber bey disem ge-  
naw. vnd strengen Richter wirdt nit  
allein der letzte Häller eingefordert/  
sondern man soll auch ersessen was am  
Gewin ist vernachlässet od versäumt  
worden Warumb hast du mein Gelt  
nit auff die Wechsel-Banc gegeben/  
dass ichs / wann ich kommen were / mit  
Wuecher widerumb gefordert hette!  
Luc. 19. Allda werden dann nit allein  
ihnen zusorcht haben/welche Böses  
gethan haben / sondern auch / welche  
durch den Müßigang vil Güets zu-  
thun (wie sie gefondt hetten) verab-  
saumet haben. Man kan auch zum  
faulen Knecht sagen; du schalckhaft-  
ter Knecht / warumb hast du nit mein  
Gelt auff den Wechsel-Banc gege-  
ben. Wann ein anderer deine guete  
Gaben an sich gehabt/ hette er dopple-

cen

ten Nur darmit geschafft! Ist disem-  
nach der Richter sehr genau vnd  
streng/ sieht auch auf das mindest/ so  
vnderlassen ist worden. Was werden  
die Sünder/ die Gottlosen vnd Unge-  
rechte thun/ wann man auch von vn-  
seren Gerechtigkeiten (von denen wir  
zuweilen vil halten) wird gesagt wer-  
den. Wann ich mir wird Zeit nem-  
men/ wird ich auch deine Gerechtig-  
keiten vrtheilen? Nun aber seynd gar  
wenig/ welche ihnen einbilden/ daß es  
so streng werde hergehen. Doctor Ja-  
cobus de Paradiso ein Cartheüsler er-  
zählt/ daß ein geistliche Ordens-Per-  
son nach seinem Tode einem andern in  
einem schlechten Kleid ganz traurig  
erschinen seye/ vnd habe gesagt; Nie-  
mand glaubet/ niemand glaubt/ nie-  
mand glaubt/ wie streng Gott richtet/  
vnd wie hart er straffe? Und freylich  
ja glaubt der Sünder nit/ dann wañ

exs

ers glaubte/ wurd er nit so frech wider Christum sündigen. Der heilige Augustinus hatte diser Strenghheit Glau-  
ben gegeben/ lib. 9. Confess. cap. 13.  
dahero hat er auch mit Fereht vnd Bitteren gesagt; Wehe auch einem loblichen Wandel der Menschen/ wann du O Herr ihn ohne Barmherzigkeit  
wilst vrtheile. Eben dises hat geglaubt/ weil ers erfahren hat/ der heilige Aga-  
thon / welcher (sonsten ein heiliger Mann) vor seinem Tode drey Täg mit  
offenen augen ganz ertattert ist; vnd ob er sich schon nichts Böses schuldig  
wüste/ hat er doch gesagt. Ich bin ein Mensch/ vñ waß nit/ ob meine Werke  
Gott gefällig seynd! massen Gott  
anderst vrheilt als die  
Menschen.

